



LIBRARIES

UNIVERSITY OF WISCONSIN-MADISON

Nord-Wisconsin und seine Vorzüge für den Ansiedler : billiges Land mit reichem Boden, gesundes Klima, reines Wasser, billige Transport-Gelegenheit, billiges Bau- und Heiz-Material, unübertrefflich für...

Wisconsin. State Board of Immigration

Madison, Wisconsin: State Board of Immigration, 1909

<https://digital.library.wisc.edu/1711.dl/JSAQKL4SQOUGT8T>

Based on date of publication, this material is presumed to be in the public domain.

For information on re-use, see

<http://digital.library.wisc.edu/1711.dl/Copyright>

The libraries provide public access to a wide range of material, including online exhibits, digitized collections, archival finding aids, our catalog, online articles, and a growing range of materials in many media.

When possible, we provide rights information in catalog records, finding aids, and other metadata that accompanies collections or items. However, it is always the user's obligation to evaluate copyright and rights issues in light of their own use.

302
.NO

PAM
94-
2173

Nord-Wisconsin

und seine

Vorzüge für den

Ansiedler.

Billiges Land mit reichem Boden. Gesundes
Klima. Reines Wasser. Billige
Transport-Gelegenheit. Billiges
Bau- und Heiz-Material.

Unübertrefflich für Milcherei-Betrieb.

WISCONSIN
HISTORICAL
LIBRARY

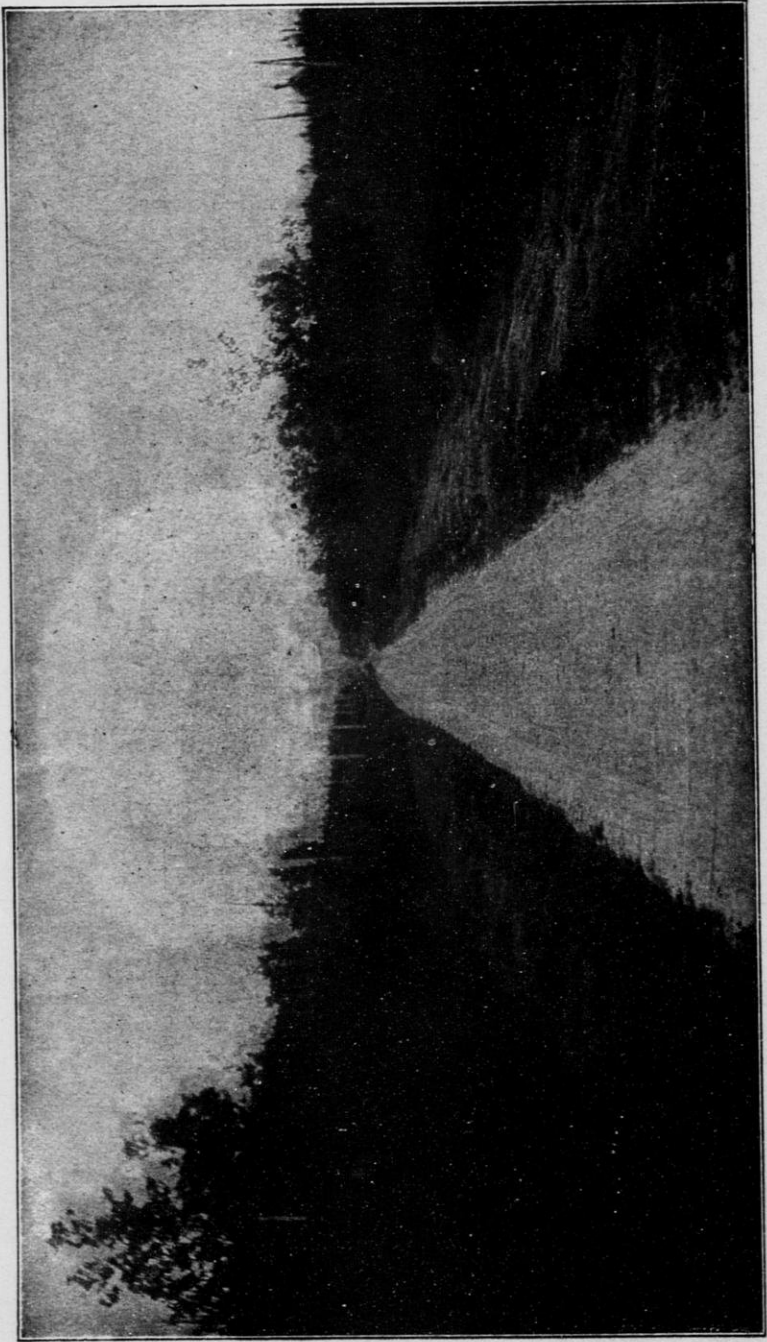
Weitere Auskunft ertheilt:

State Board of Immigration,

H. D. Campbell, Sekretär,

Madison, Wis.

Gt Pl 11/11

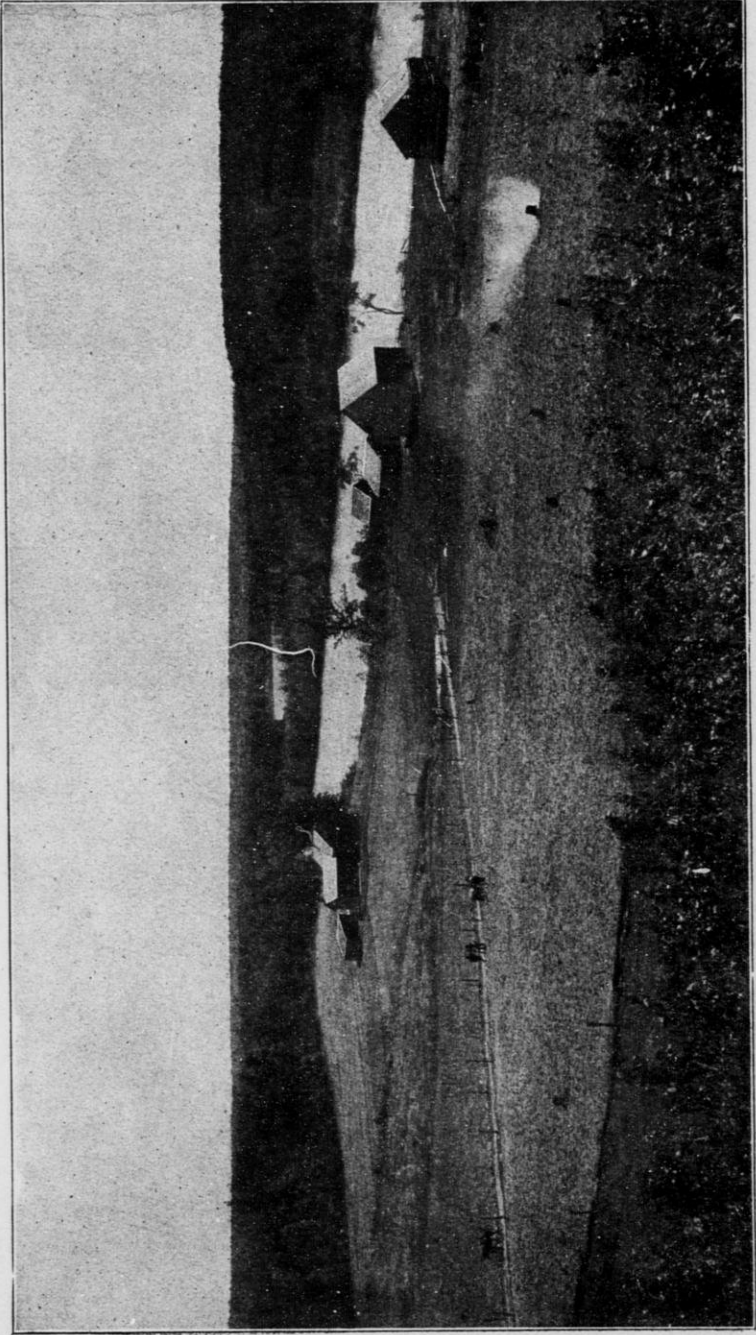


Alpenwegs an der Straße.

Nord-Wisconsin.

Eine Beschreibung von Boden, Klima, Ernten und anderen Verhältnissen, nebst einigen Beispielen von persönlichen Erfahrungen.

Nord-Wisconsin bietet Heimstätte suchern und Heimstätte gründern alle Vortheile, welche in den gesegnetsten Erdstrichen zu finden sind. Wenn fruchtbarer Boden verlangt wird, hier ist er. Wenn gesundes, kräftigendes Klima gewünscht wird, hier ist es zu finden. Wenn reines Wasser ein Bedürfnis ist, der wird es hier in aller Fülle treffen. Wenn nahegelegene lebhafte Märkte begehrt werden, so sind sie auf allen Seiten von dem Neuen Wisconsin und in allen den kleineren Fabrikstädten und Dörfern zu finden, welche in kurzen Entfernungen von einander an sämtlichen Eisenbahnlinien liegen, welche dieses Reich des Neuen Nordens durchschneiden. Fast allwärts in diesem ungeheuren Gebiete un bebauten Landes ist die Beschaffenheit der Bodenoberfläche so, wie man sie sich nur wünschen kann. Es ist also ersichtlich, daß alle natürlichen Vorbedingungen, um einem Lande große Vorzüge zu gewähren und es für den Heimstätte gründler anziehend zu machen, in dem großen Gebiete, von dem



Neue Farm in North-Wisconsin.

wir hier sprechen, anzutreffen sind. Diese Vorzüge lassen sich allgemein nach folgenden sieben Gesichtspunkten gruppiren:

1. Fruchtbarer Boden.
2. Gefundes Klima.
3. Reichlicher Regenfall.
4. Reines, klar's Wasser.
5. Ausgezeichnete Drainirung.
6. Lebhaft, nahe gelegene Märkte.
7. Fabriken in jeder Stadt und jedem Dorf.

Wenn Heimstättefucher, namentlich solche, welche Muth und Energie genug besitzen um Heimstättegründer zu werden, sich mit einer bloßen Angabe von Thatfachen zufriedengeben würden, so wäre mit vorstehenden wenigen Zeilen die ganze Sache abgethan. Das ist aber nicht der Fall, und es ist wohl auch gut, daß es nicht so ist. Intelligente Leute wollen Gründe wissen. Die starken, ernstesten Männer und Frauen, welche ihr Glück in einem neuen Lande suchen wollen, verlangen Gewißheit, daß die Verhältnisse so sind, wie man sie ihnen dargestellt hat. Was von Natur aus zweifelhaft ist, bedarf doppelter Bestätigung. Darin zeigt sich einer der besten Züge der menschlichen Natur. Er drängt zu Beständigkeit und Thätigkeit. Der Mann, welcher bleibt, wo er ist, bis er sicher ist etwas Besseres erlangen zu können, und der nicht zögert zu ziehen, sobald er überzeugt ist, daß er sich in seinen Verhältnissen verbessern kann — das ist der beste Bürger in irgend einem Gemeinwesen. Indem er sich selbst hilft, hilft anderen; seine Achtsamkeit und Energie theilen sich anderen mit. Er ist ein conservativer „Pfadfinder“. Das ist die Klasse von Leuten, welche den Fortschritt jedes großen Landes herbeigeführt haben. Von Massachusetts und Virginien sind sie nach dem Felsengebirge und darüber hinaus vorgedrungen. Sie haben den canadischen Nordwesten besiedelt, soweit das wünschenswerthe Land reicht. Der südliche Theil Wisconsin's hat mehr als zwei Millionen dieser thätigen, fortschrittlichen, selbstbewußten Leute zu Bewohnern. Leute dieser Art sind es — Leute von fortschrittlichem Sinne —, die wir in Nord-Wisconsin brauchen.

Wir begreifen, daß für alle in diesem Artikel gemachten Angaben stichhaltige Gründe beigebracht werden sollten. Wir wollen die einzelnen Punkte der Reihe nach vornehmen und erörtern.

1. Fruchtbarer Boden.

Die Bodenarten Nord-Wisconsin's sind fast sämmtliche sehr ergiebig. Es ist richtig, daß einige wenige Striche nicht fruchtbar sind. Das sind die sandigen Bodenflächen, welche sich in schmalen, arm-ähnlichen Streifen in die fruchtbaren Gebiete erstrecken. Die ergiebigen Bodenarten können in folgende drei Gattungen eingetheilt werden: Thoniger Lehm, sandiger Lehm und rother Thon.

Thoniger Lehm bedeckt bei weitem den größten Theil von Nord-Wisconsin. Er besteht aus Thon, welcher von dem Moder verfaulten Baumblätter, die seit Jahrhunderten darauf gefallen sind, bedeckt ist, so daß ein tief bearbeitbarer Boden gebildet wird. Diese thonigen Lehmböden sind außerordentlich ergiebig. Sie sind die natürliche Heimath des Klee's and anderer Gräser. Die ganzen Verhältnisse weisen darauf hin, daß das von dieser Bodenart bedeckte Gebiet eine Hauptgegend für Milchwirthschaft werden wird, wo man Butter und Käse feinsten Qualität herstellen wird. Alle Getreidearten und Wurzelsfrüchte gedeihen üppig auf diesem Boden. Mais wird mit ausgezeichnetem Erfolg gepflanzt. Tabak wird in Theilen dieses Gebietes regelmäßig angebaut. Dieser Boden ist reichhaltig, feinkrummig und läßt sich gut bearbeiten.

Der sandige Lehm ist ein warmer, bearbeitungsfähiger Boden von großer Ergiebigkeit. Klee und Limothesusgras wachsen ausgezeichnet auf diesem Boden. Jedes Jahr werden gute Maisernten gezogen. Alle Getreidearten geben üppige Erträge. Diese Bodenart eignet sich ganz besonders für Kartoffeln und Kleinobst. Die Gegenden mit sandigem Lehm und thonigem Lehm haben manche werthvolle Eigenthümlichkeiten, die sich sonst nicht finden, aufzuweisen.

Der rothe Thon findet sich entlang der Küste des Superior-Sees. Es ist die feinkrummigste von allen Bodenforten. Er ist nicht so bearbeitbar wie einige der anderen Bodenarten, besitzt dafür aber andere werthvolle Eigenschaften. Unter richtiger Behandlung ist er



Mais am 11. September.—Erster Frost am 29. September.

bemerkenswerthen Ertrages fähig. Es ist dieselbe Bodenart, welche in älteren Theilen des Staates schöne Preise bringt. Gräser aller Art gedeihen gut auf diesem Boden. Es sind viele schöne Farmen in diesem Landstrich zu finden.

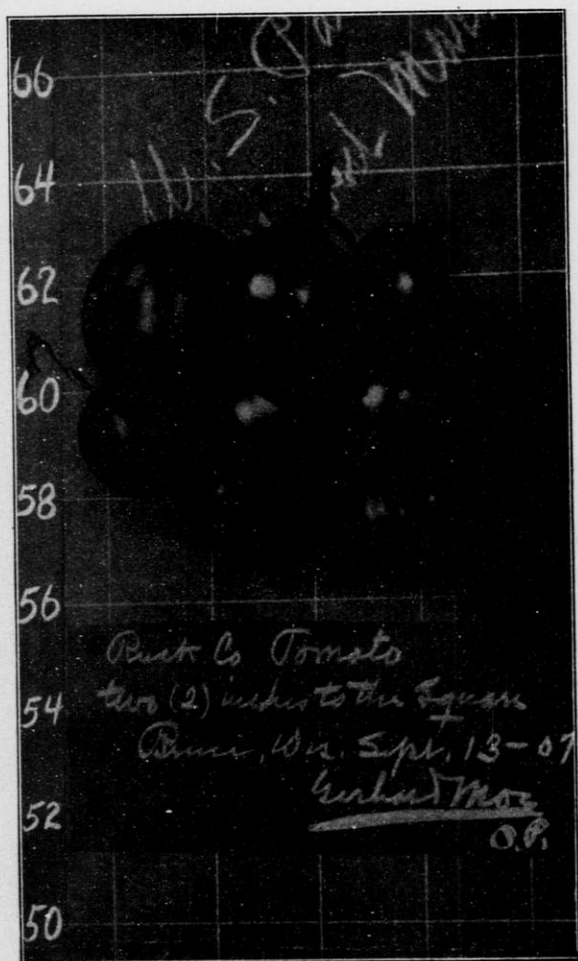
Welche von diesen Bodenarten der Heimstättegründer auch wählen mag, immer wird er Gelegenheit finden, die Grundsätze und Methoden, welche für den betreffenden Boden am besten passen, anzuwenden und auf diese Weise den Lohn zu ernten, welchen die intelligente Bearbeitung ertragsfähigen Landes bringt.

Der Staat hat eine Karte der Bodenarten für den noch unentwickelten Theil des Staates anfertigen lassen, welche von der Einwanderungscommission in Madison, Wis., auf Verlangen kostenfrei zu erhalten ist.

2. Klima.

Nord-Wisconsin hat ein ausgezeichnetes Klima. Es ist besonders hell und trocken. Es ist kräftigend. Es wird durch die hohe Lage dieses Theiles des Staates gemildert. „Heufieber“ und ähnliche Leiden sind in Nord-Wisconsin unbekannt. Der Winterschnee kommt Anfang Dezember und bleibt bis Mitte März. Obwohl die Winter kalt sind, ist die Kälte doch niemals so streng, daß der Holzfäller seine Arbeit im Busch einstellen müßte. Der Winter ist so beständig und der Schneefall so reichlich, daß es nach dem ersten Schneefall selten einen Tag gibt, wo die Straßen nicht in ausgezeichnetem Zustande wären. Der reichliche Schneefall verhindert, daß der Boden mehr als bis zu ganz geringer Tiefe gefriert. Der Frost geht schnell aus dem Boden, sobald der Schnee im Frühling schmilzt.

Das Frühjahr ist eine angenehme Jahreszeit in Nord-Wisconsin. Der Uebergang vom Winter erscheint—und man darf wohl sagen ist—plötzlich wegen der Schnelligkeit, mit welcher Gras- und Blattwuchs dem Abschied des Winterschnees folgt. Das ist eine bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit der klimatischen Verhältnisse von Nord-Wisconsin, welche sich erklärt durch die Thatfache, daß die dicke Schneedecke den Frost aus dem Boden hält und das Gras schützt, so daß es aufsprießen kann, sobald der Schnee fort ist.



Bradtzweig Tomaten.

Der Sommer ist warm und angenehm. Es gibt wenige ganz verregnete Tage. Der reichliche Regenfall kommt in Schauern, denen helles Wetter folgt. Am Tage wird es oft bis 90 Grad im Schatten und mehr warm; der Durchschnitt ist etwa 80 Grad im Maximum. Die Nächte sind verhältnißmäßig kühl.

Nirgends gibt es einen schöneren Herbst als in Nord-Wisconsin. Das Wetter ist wie im Sommer, nur einige Grade kühler, und die Temperatur nimmt langsam ab, bis der Herbst in den Winter übergeht. Das neblige, unfreundliche Wetter, welches in niederen Höhenlagen so häufig ist, kennt man im Herbst in Nord-Wisconsin nicht. Das Klima von Nord-Wisconsin sollte auf alle, denen an guter Gesundheit liegt, Anziehungskraft ausüben.

„Indianersommer“ ist eine Jahreszeit, würdig der Darstellung von Künstlerhand. Der Indianersommer, welcher eine Periode von drei Wochen zwischen Sommer und Herbst ausfüllt, ist ein Genuß für alle Bewohner und pflegt Tausende von Besuchern aus den Landestheilen, wo es keinen Indianersommer gibt, herbeizuziehen. Kein Theil des Nordwestens hat einen vollkommeneren Indianersommer aufzuweisen, als Nord-Wisconsin.

3. Regenfall.

Die Bedeutung des Regenfalles für Farmgegenden braucht nicht auseinandergesetzt zu werden. Seine absolute Nothwendigkeit zum Farm- oder Milchereibetrieb ist allgemein bekannt. Wisconsin im Ganzen genommen hat genügenden Regenfall, um reiche Ernten erzielen zu können. Der Regenfall im Staate ist im Durchschnitt 33 Zoll im Jahr. Das kommt dem Betrage in den besten Staaten der Union so nahe, daß man ihn als den normalen für die Erzeugung von Ernten bezeichnen kann. Was jedoch die Vertheilung der Regenmenge auf die verschiedenen Jahreszeiten anbelangt, so ist Wisconsin vor vielen seiner Bruderstaaten etwas im Vortheil und namentlich Nord-Wisconsin ist besonders bevorzugt. In Nord-Wisconsin hat man niemals von Mißernten oder eingegangenen Weiden in Folge von Trockenheit gehört.



4. Wasser.

Reines Wasser ist eines der unentbehrlichsten Bedürfnisse nicht nur für die Behaglichkeit, sondern für die Existenz überhaupt. In vielen Gegenden ist gutes Wasser schwer zu bekommen, in anderen ist schlechtes Wasser leicht zu erhalten, aber nur wenige Gegenden sind gesegnet mit reinem Wasser, welches leicht zu erlangen ist. In den Prairiegenden des fernen Westens begegnet der Heimstättegründer der doppelten Schwierigkeit, Wasser zu bekommen und, wenn er es hat, es zu gebrauchen. Der Alkaligehalt solchen Wassers macht das Körpersystem ungeeignet für das strenge Winterwetter auf den Ebenen. Dort muß also der Ansiedler gegen die härtesten Unbilden des Wetters ankämpfen, wenn er in der schlechtesten Verfassung ist, es zu thun. In Nord-Wisconsin findet der Heimstättejucher überall das reinste Wasser in 20 bis 25 Fuß Tiefe. Nirgends trifft man besseres Wasser.

5. Drainirung.

Die Bodenoberfläche dieses großen Gebietes unbebauten Landes ist im Allgemeinen wellig. Es gibt Stellen, wo man sie hügelig nennen könnte, und ein kleiner Theil ist zu rauh für Landbau. Aber beinahe das ganze Land ist gerade uneben genug, um das Wasser gut abzuleiten. Das ganze Gebiet flacht sich rasch nach Süden von seinem höchsten Punkte (der sich ost-westlich durch den Staat erstreckt) nach dem Mississippithale und dem Michigansee, oder nördlich nach dem Superiorsee ab. Die Flüsse und kleinen Ströme sind rißend und tief eingebettet, wodurch Schutz gegen Ueberschwemmung gesichert ist. Hochfluthen gibt es in Nord-Wisconsin nicht.

Der gesammte Landestheil, welcher hier in Betracht kommt, hat zahlreiche fließende Gewässer aufzuweisen. Die Flüsse bieten viele werthvolle Wasserkraft, welche rasch zur Verwerthung in Fabriken in Bänden gelegt wird, was von Einfluß auf künftige Landwerthe und Märkte sein wird.

6. Märkte.

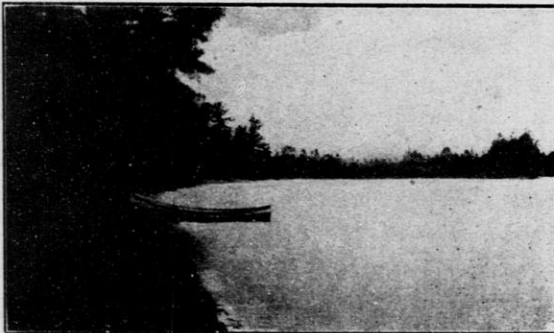
Keinen Punkt sollte der Heimstättejucher oder Heimstättegründer ernster in Erwägung ziehen, als den guter Marktgelegenheit. Der Mann, welcher sich überlegt, ob er nach Nord-Wisconsin oder

nach den Prairien im Westen gehen soll, sollte im Stande sein, seine Entschliebung von der einfachen Frage nach Marktgelegenheit abhängig zu machen. Der Ansiedler auf den kahlen Prairien im fernem Westen muß für alle seine Produkte schwere Fracht für alles, was er consumirt, bezahlen. Diese Ausgabe allein wird sich in ein paar Jahren auf mehr als die ersten Kosten für Land in anderer Gegend belaufen.

Nord-Wisconsin ist in Bezug auf Märkte besonders günstig gestellt. Es hat den Vortheil vieler Städte und Dörfer innerhalb seiner Grenzen und ebenso großer Städte überall an seinen Grenzen. Im Norden liegen Duluth, Superior, Ashland und Washburn, im Westen die großen Städte Minneapolis und St. Paul, im Süden alle die Städte des Staates Wisconsin, sowie Chicago—sämmtlich große Fabrikorte. Eine Fabrikthätigkeit, wie sie in Nord-Wisconsin nicht ausbleiben kann, wird auf viele Jahre hinaus einen lebhaften heimischen Bedarf für alle Farmerzeugnisse schaffen. Aber selbst wenn der heimische Markt dem Angebot nicht gewachsen wäre, so würde der Bedarf der benachbarten Städte einen stetigen und lebhaften Absatz garantiren. Der Mann, der auf die Zukunft baut, darf nicht der westlichen Prairie vor Nord-Wisconsin den Vorzug geben.

7. Fabriken.

Nord-Wisconsin wird sicher ein Fabrikdistrikt von großer Wichtigkeit werden. Die Frage der Betriebskraft wird eine immer wich-



Einer der vielen hübschen Seen.

tigere, je theurer das Heizmaterial wird. Keine andere Sache ist heutzutage für Unternehmer von größerer Bedeutung als gute Wasserkraft. In der Entwicklung seiner Wasserkräfte hat unser Staat während der letzten dreißig Jahre große Fortschritte gemacht; die kommenden dreißig Jahre werden aber einen viel größeren Fortschritt zeigen. Im Jahre 1900 wurden etwa 100,000 Pferdekraft Wasserkraft im Staate verwendet. Zweifellos wird die Zahl noch vor dem Jahre 1910 sich verdoppelt haben. Die Entwicklung der Wasserkräfte bedeutet Fabriken, Arbeit, Märkte. Sie bedeutet bessere Märkte, höhere Preise für Farmerzeugnisse und schließlich höhere Preise für das Land. Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß Land von derselben Qualität in Fabrikgegenden mehr werth ist, als anderswo. Wo es Hunderttausende Pferdekraft der schönsten Wasserkräfte gibt, wo alle Sorten Nutzholz der nördlichen Zone sich finden, wo ausgezeichnete Transportgelegenheiten und Märkte vorhanden sind, da kann es nicht fehlen, daß in Zukunft die Fabrikthätigkeit in Nord-Wisconsin zu einer Quelle großen Vortheils für die Leute werden muß, welche sich dort niederlassen.

Schon jetzt hat jede Eisenbahnstation ihre Mühlen und Fabriken. Merkwürdig kommen neue hinzu. Neue Eisenbahnlinien werden gebaut und andere erweitert, und in der Regel alle vier oder fünf Meilen, oft noch näher, werden Stationen angelegt, zunächst um die Mühlen und dann um die Ansiedlungen zu versehen, welche durch die Industrien hervorgerufen wurden.



Eine Nord-Wisconsin Fabrik.

Nein Pionierleben.

Der Ansiedler, welcher nach dem neuen Nord-Wisconsin kommt, wird ein Pionier in nur sehr beschränktem Sinne. Er hat die Befriedigung von unten anzufangen und der Baumeister seines eigenen Glückes zu werden. Er hat den Vortheil eines jungfräulichen und fruchtbaren Bodens. Er hat den süßen Genuß einer unberührten Natur um ihn her. Er hat die Reize des Pionierlebens ohne dessen Härten. Wenn er die Mittel hat, kann er sich sein Haus aus billigem Holz bauen lassen. Wenn er keine Mittel hat, kann er es aus Stämmen bauen, die ihn nichts kosten. Sein Brunnen mit dem reinsten Wasser ist eine Sache von nur ein paar Tagen Arbeit. Er braucht nicht weit von gradirten Straßen sich niederzulassen, wenn er überhaupt von der Straße sich entfernt. Er braucht in keiner größeren Entfernung von Eisenbahnstationen sich anzusiedeln als er will. Er kann seine Kinder während des vollen Schuljahres in die nahe gelegene Schule gehen lassen. Er kann sich innerhalb des täglichen Postverkehrs niederlassen und braucht nicht weiter von der Kirche zu wohnen als der Klang der Glocke trägt. In vielen Gegenden stehen ihm die Farmer-Telephonlinien zur Verfügung, mittelst welcher er mit seinem Kaufmann, Arzt, Bankier oder Rechts-



Neue Ansiedler in Nord-Wisconsin.

anwalt sprechen kann. Ganz gleich, wo er sich niederläßt, er kommt sicher in die Lage, sich da ein Heim zu gründen, wo in der Zukunft das Land den höchsten Werth haben wird, wie es stets in Milchereigegenden der Fall ist.

Holz.

Die Holzarten in Nordwisconsin sind Ahorn, Birke, Ulme und Linde, mit mehr oder weniger Hemlock, Eiche, Esche, Schierlingstanne, Balsamfichte, Pappel und einer geringen Menge anderer Arten. Verstreut unter diesem Waldwuchs tritt etwas Fichtenholz auf. Die hier gemachten Angaben beziehen sich auf die Hartholzdistrikte, welche etwa drei Viertel des in Betracht kommenden Gebietes ausmachen. Es gibt kleinere Distrikte, welche mit Fichte bestanden waren.

Der Hartholzbusch bildet die erste Ernte, die Ernte der Natur, welche der Heimstättegründer einheimst, wenn er sein Heim zu bauen beginnt. Wir nehmen jetzt an, daß der Sägemüller alles nutzbare Stammholz, für welches beim Gründen eines Heim wenig Verwendung ist, fortgeholt hat. Der Ansiedler findet, daß das Holz, welches für ihn von Interesse ist und mit dem er Lohn und Profit erzielen kann, während er sein Land für Farmzwecke klärt, sich zu Brennholz, Holzstoff, Eisenbahnschwellen, Faßdauben und Material für Schindeln und Latten eignet.

In den meisten Fällen wird der Heimstättegründer auch noch Baumaterial auf dem Lande finden, entweder für Block- oder Brettergebäude. Wenn er wünscht, kann er Bauholz zu billigem Preise für seine Gebäude bekommen. Viele Mühlenbesitzer liefern Holz zum Hausbauen gegen Abzahlung auf lange Zeit.

Dieses Holz—diese Ernte der Natur—ist für jeden Heimgründer in Nord-Wisconsin eine Gewähr des Erfolgs. Der Werth dieses Holzes, wenn für den Verkauf hergerichtet, ist überraschend. Der Preis der Eisenbahnschwellen ist in den letzten Jahren stetig gestiegen.



Eine Nord-Wisconsin Kirche.

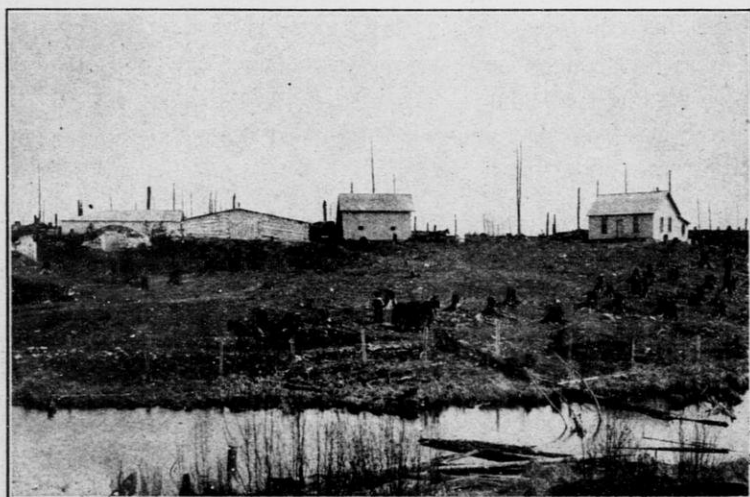
Brennholz ist stets an allen Stationen in Nachfrage. Die Holzstoff-fabriken innerhalb oder in der Nachbarschaft dieses Hartholzgebiets verbrauchen über 1,500 Cords pro Tag allein für Holzbrei. Die Fa-briken bemühen sich, Holz für Fassdeckel und Dauben zu bekommen, während Schindel und Latten einen gewöhnlichen Fabrikationsartikel bilden. Der Werth dieses Holzes, wenn es für den Markt hergerich-tet würde, schwankt zwischen \$50.00 und \$100.00 per Acker. Er ermöglicht es dem Heimstättegründer, sein gutes Auskommen zu ha-ben, während er seine Farm abverdient.

Einkommen von Holz bezahlt für das Land.

Sie fragen uns, was für Geschäfte wir mit dem im Winter 1902 und 1903 geschnittenen Brennholz gemacht haben. Zu allgemeiner Auskunft will ich sagen, daß wir eine Anzahl Leute Brennholz auf 68 Acker Land, von dem das Sägeholz schon fort war, schlagen ließen.

Für Fällen, Spalten und Aufreihen von 818 Cords @
 \$1.30 \$1063 40
 Transport und Verladung in Car etwa..... 765 00

Gesamtkosten bis auf die Car..... \$1828 40
 Wir verkauften 676 Cords Ahorn @ \$4.40 per Cord..... 3128 40
 Wir verkauften 142 Cords Birke @ \$3.75 per Cord..... 532 50



Beginn in Nord-Wisconsin.

Gesamteinnahme	\$3660 90
Weniger Gesamtkosten	1828 40

Netto Profit

Netto Profit	\$1832 50
--------------------	-----------

oder \$26.00 per Acker von natürlichem Wuchs auf abgeholztem Lande.

Wiewohl ich weiß, daß auf abgeholztem Lande durchschnittlich nicht so viel Abholzung zu erzielen ist, wie im vorstehenden Falle, so kann doch kein Zweifel sein, daß in dieser Gegend auf abgeholztem, aber nicht verbranntem Lande genug Busch stehen geblieben ist, um mehr abzuwerfen, als der Preis des Landes beträgt.

Achtungsvoll,
 P. S. Schaf er.
 Geschäftsführer der Ellsworth Mfg. Co.

Sawkins, Wis.

Milchwirthschaft in Nord-Wisconsin.

Daß die Milchwirthschaft von großer Bedeutung in Nord-Wisconsin werden wird, darüber kann bei denkenden Leuten nach sorgfältiger Prüfung der dortigen Verhältnisse kein Zweifel bestehen. Kein Fachmann auf dem Gebiete des Milchereiwesens ist, soweit man weiß, jemals zu einem anderen Schlusse gelangt. Professoren der Landwirtschaftlichen Schulen und Versuchsfarmen von Wisconsin, Minnesota, Iowa und Kansas haben die Verhältnisse in Nord-Wisconsin sorgfältig untersucht und ihre einmüthige Ansicht ist, daß dort alle natürlichen Vorzüge und keine der natürlichen Nachtheile für die Milcherreiindustrie vorhanden sind. Es ist bemerkenswerth, daß Männer der Wissenschaft, welche vor zehn Jahren in ihrem Urtheil über die künftigen Milcherreiinteressen Nord-Wisconsins sehr conservativ waren, in ihren Ansichten immer entschiedener geworden sind,



Ein Heim in Nord-Wisconsin.

je mehr im Laufe der Zeit ihre früheren Angaben Bestätigung gefunden haben.

Milchwirthschaft verlangt reichen Graswuchs und ein gutes Klima. In diesen Beziehungen wird Nord-Wisconsin von keinem anderen Lande übertroffen. Alle zahmen Gräser gedeihen hier auf das üppigste. Timotheusgras und Klee sind aufgegangen, wo man Heu über die Holzwege geholt hatte. In vielen Waldblößen, wo sie sich einbürgerten, haben sie allen anderen Wuchs verdrängt. Wenn sie einmal in einem Felde sind, bringen sie Jahr für Jahr riesige Ernten. Niemand scheint jemals von Auswinterung in diesem neuen Reich von Nord-Wisconsin gehört zu haben. Auf fast allen Wiesen werden zwei Ernten gemäht. Größere Heuernten werden auf den billigeren Ländereien von Nord-Wisconsin erzielt, als auf den theuren Ländereien in den älteren Landestheilen. Zehn Dollars und mehr per Acker wird oft für das auf den Wiesen stehende Gras bezahlt.

Häufig haben Sachleute sich dahin geäußert, daß die Gräser von Nord-Wisconsin einem höheren als den gewöhnlichen Nährwerth haben, und diese Ansicht scheint ihre Bestätigung zu finden in der Erfahrung vieler der ärmeren Ansiedler, welche von vornherein außer Stande waren, ihre Kühe mit Getreide zu füttern und deren Thiere dennoch die Winterperiode in überraschend guter Verfassung überstanden.



Futter in den Wäldern.

Safer und Gerste, zwei vortreffliche Körnerfrüchte für den Milchwirth, gedeihen außerordentlich gut in Nord-Wisconsin. Mais erzwingt sich allerwärts Eingang, wie er in vielen andern nördlichen Gegenden seine Einbürgerung erzwingen mußte. Vor einem halben Jahrhundert experimentirte man noch in Süd-Wisconsin mit Mais, später gelangten die Leute in den centralen Theilen des Staates zu der Ansicht, daß auch sie Mais bauen könnten. Und jetzt, nach jahrelangen Versuchen Nord-Wisconsin dem Mais zu erschließen, beginnt man allgemein zuzugestehen, daß in Zukunft der schönste, wenn nicht der größte Mais in den höheren Lagen von Wisconsin gebaut werden wird. Die in diesem Buche enthaltenen Abbildungen von Maisfeldern geben eine ziemlich gute Darstellung der Durchschnittsverhältnissen in Nord-Wisconsin. Prüft sie und Ihr könnt Euch die Maisfrage für Nord-Wisconsin selbst beantworten.

Erbsen sind eine andere Frucht, welche recht gut mit dem Mais oder als Ersatz desselben gepflanzt werden kann. Boden und Klima Nord-Wisconsin's sind besonders gut für Erbsenbau geeignet. Wahrscheinlich gibt es kein anderes Land in der Welt, welches mehr oder bessere Erbsen produziren kann, als Nord-Wisconsin. Der Werth der Erbsen als Viehfutter ist, wo Erbsen überhaupt gedeihen, ein sehr hoher pro Acker. Es ist eine Frucht, die leicht gebaut werden kann.



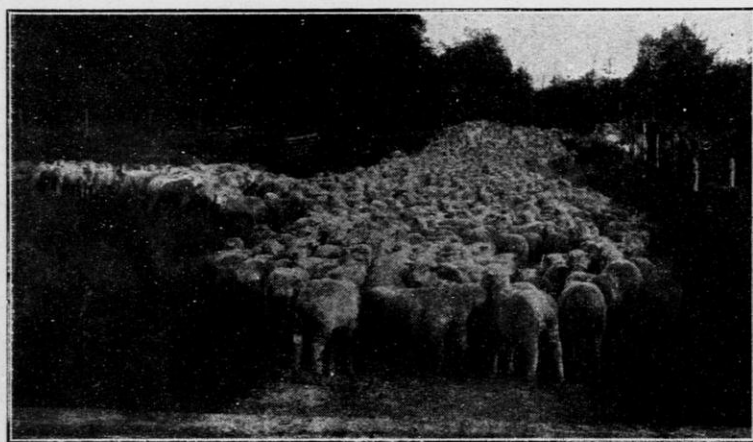
Vieh in Nord-Wisconsin.

Wurzelsfrüchte aller Art gedeihen zu bedeutender Größe überall in diesem großen Gebiete neuen und billigen Landes. Sie ergänzen die anderen Ernten, welche für die Milchereiwirthschaft wesentlich sind, und sind namentlich für den Anfänger eine wesentliche Hilfe.

Fachmännische Ansicht.

Eine bedeutende Auctorität über Nord-Wisconsin als Butter- und Käseland, Prof. W. A. Henry, ehemals Dekan der Ackerbauschule von Wisconsin, sagt:

„Schreiber dieses stellt die Prophezeiung, daß eines Tages Nord-Wisconsin das erste Käseland in Amerika, wenn nicht in der ganzen Welt werden wird. Niemand, der die Sache genau studirt und beobachtet hat, was in anderen Ländern vorgegangen ist und was gegenwärtig in kleinem Maßstabe in unserem neuen Norden vorgeht, wird diese Behauptung ernstlich in Abrede stellen wollen. Die besten Käsedistrikte Europas und Amerikas liegen nicht in der warmen Region, sondern vielmehr in Gegenden, wo die Nächte kühl sind, das Wasser rein und kalt ist und die Gräser einen hohen Nährwerth besitzen. Solche Gegenden findet man in den Bergen der Schweiz und in den Käsedistrikten Canadas und des nördlichen New

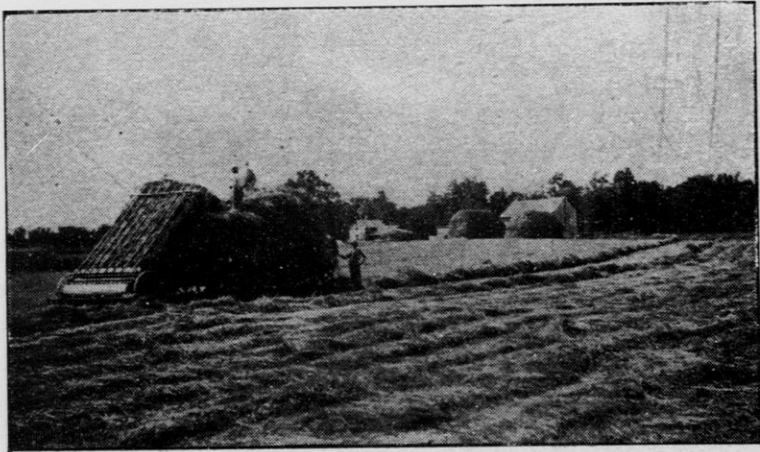


Eine andere Wohlstandsquelle.

Dorf, sowie in unseren Seeufer-Counties, wie Shebongan, Manitowoc, auch Fond du Lac, Outagamie u. s. w. Mit Entschiedenheit wird behauptet, daß Nord-Wisconsin eines Tages enorme Quantitäten von Käse produziren kann und wird, der an Qualität von dem weiter südlich hergestellten nicht erreicht werden kann. Die nahrhaftesten Gräser, das kühlste Wasser und eine gemäßigte Sommersonne sind sämmtlich nothwendig zur Erzeugung einer Milch, aus welcher Käse reinsten Geschmacks hergestellt werden soll, und alles das befindet sich in Nord-Wisconsin in hervorragendem Maße. Dieses Geeignetsein für die Produzierung feinen Käses ist ein Erbtheil dieses Landstrichs, dessen er nie verlustig gehen kann. Es ist für unseren neuen Norden so werthvoll, wie die Goldgruben für Colorado oder die Kohlenfelder für Pennsylvanien; und wenn Nord-Wisconsin einst von einem intelligenten Volke besiedelt und seine Käseindustrie ordentlich entwickelt sein wird, dann werden jedes Jahr Millionen von Dollars durch den Verkauf dieses Milchereiproduktes in diesen Landestheil fließen.“

Eine weitere Autorität.

Herr John Mathieson, Präsident der Minnesota Dairy Association, sagt in einem Schreiben an den Dairy Reporter:



Alce in Nord-Wisconsin.

„Letzten Sommer unternahm ich einen Ausflug nach dem Hart-holzgürtel an der „Soo“-Eisenbahn in Nord-Wisconsin und ich war überrascht über die natürlichen Vortheile, welche sich dort dem Milchproduzenten darbieten. Es gibt dort reines Wasser in Menge; Klee, Timotheus- und Blaugras gedeihen vortrefflich. Der Boden ist ergiebig, wie man an den Ernten sieht, welche auf cultivirtem Lande erbaut werden. Die Gegend ist dazu bestimmt, eine feine Milchereigegend zu werden; alle natürlichen Vorbedingungen: Klima, Boden, reines Wasser und nahrreiche Gräser, sind hier vorhanden.“

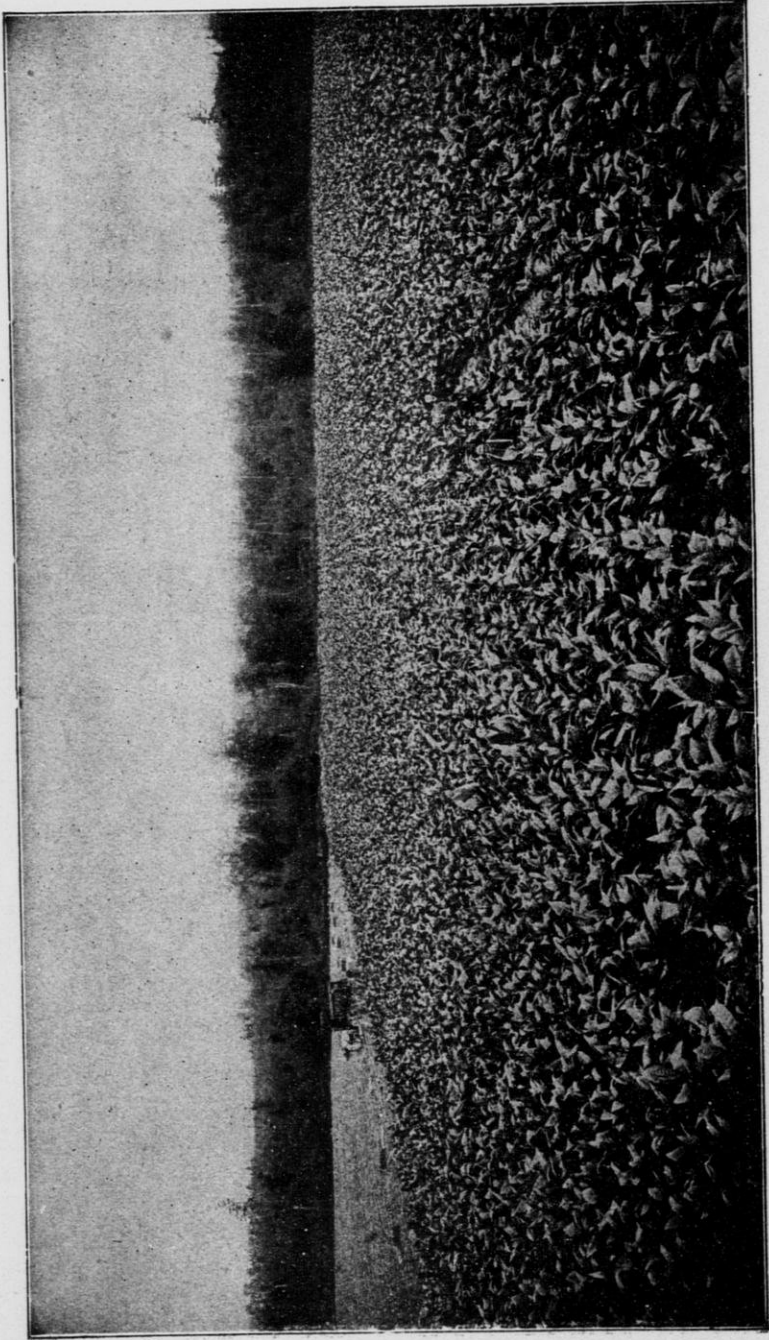
Professor Farrington's Ansicht.

Prof. F. S. Farrington von der Wisconsiner Milchereischule sagte am 7. März vor der North Wisconsin Farmers' Association:

„Ich glaube, es ist festgestellt, daß Gräser und Klee in Nord-Wisconsin ein charakteristisches natürliches Aroma besitzen, welches sie der Milch und durch diese der daraus hergestellten Butter und dem Käse mittheilen. So charakteristisch ist dieses Aroma, daß meiner Ansicht nach diese Vereinigung von Nord-Wisconsin Counties großen Nutzen erzielen könnte, wenn sie dafür agitiren würde, daß alle Milchereiprodukte aus diesem Theile des Staates mit dem Stempel „In Nord-Wisconsin hergestellt“ versehen würden. Milchwirthschaft in diesem Landstrich ist des Erfolges sicher, vorausgesetzt, daß die Farmer profitable Kühe halten. Klee wächst, wie ich höre, wild im Walde, und ein besseres Futter wie Klee gibt es für Milchkühe nicht.“



Heu-Ernte.



5 Aker Nord-Wiscoufin Taback, die für 80 Aker zählten.

Zuckerrüben in Wisconsin.

Die Kultur der Zuckerrübe in Wisconsin datirt erst aus neuerer Zeit. Daß unser Boden und unser Klima für den Zuckerrübenbau trefflich geeignet waren, das war schon seit vielen Jahren bekannt, aber das Kapital, das zur Gründung einer Zuckerrübenfabrik nothwendig ist, ist bekanntlich sehr bedeutend—und das Großkapital wagt sich nur zögernd auf neue Gebiete. Aber wir haben hier diese vorbereitenden Entwicklungsstufen bereits durchgemacht und wir haben jetzt vier wohlausgestattete Zuckerrübenfabriken, die Wisconsin Zuckerrüben konsumiren—zum allgemeinen Vortheil des Publikums und zum besonderen Vortheil des Farmers, der diese Frucht zieht.

Es ist gar keine Frage mehr, daß der größte Theil des Staates Wisconsin wohl geeignet ist für den Bau der Zuckerrübe und daß große Ernten einer vortrefflichen Qualität der Rübe erzielt werden; und es herrscht gleichfalls kein Zweifel mehr, daß der Umfang des Rübenbaues immer mehr zunehmen und die Profite des Farmers in den kommenden Jahren mehr und mehr schwellen wird.

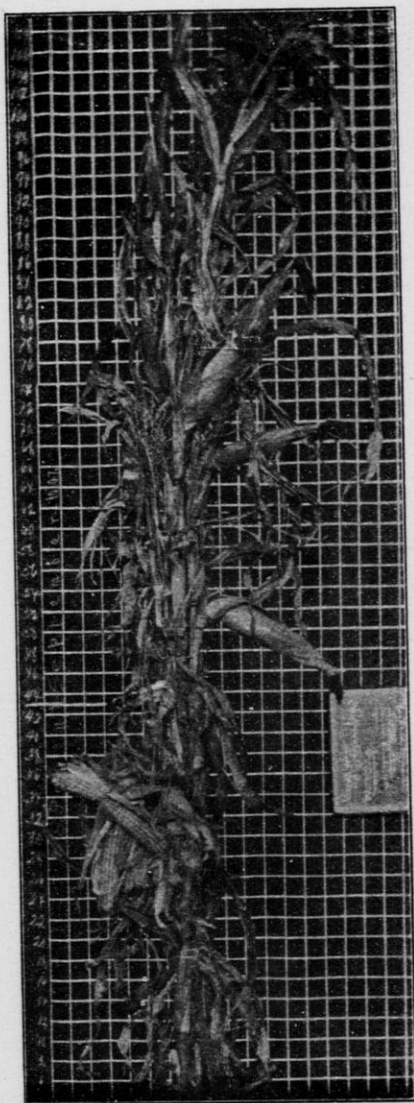
Der höchste Durchschnitts-Ertrag.

Das Jahrbuch des Ver. Staaten landwirthschaftlichen Departements für die Ernte von 1906, Seite 622, zeigt, daß Wisconsiner Zuckerrüben den höchsten Durchschnitts-Werth per Acker haben von denen in allen Staaten die nicht künstliche Bewässerung haben. Hierzu kommt noch die Thatsache, daß der Wisconsiner Rübenbauer wahrscheinlich weniger Kunstdünger gebraucht wie irgend ein anderer Züchter der Zuckerrübe—eine Thatsache die sicher auf den Reingewinn des hiesigen Rübenbauers sehr vorteilhaft einwirken muß. Nach den besten Autoritäten ist der Alee die beste Vorfrucht um den Boden für den Rübenbau vorzubereiten, und Wisconsin ist nicht nur ein „Alee-Staat,“ sondern seine Viehzucht und Milcherei-Interessen nehmen eine hohe Stelle ein und deshalb hat man hier einen ausgiebigen Vorrath von Stalldünger, so daß die Zuckerrübe, die große Mengen von Dünger haben muß, gezogen werden kann ohne daß das andere Land verarmt. Diese Thatsachen, zusammen mit dem geeigneten Klima und dem passenden fruchtbaren Boden, geben dem Staate Wisconsin ganz besondere Vortheile in der Kultur der Zuckerrübe.

Befördert Fruchtbarkeit.

Entgegen der allgemeinen Annahme wird das Land durch den Bau der Zuckerrübe nicht ausgezogen. Auf Seite 269 des obenerwähnten Ver. Staaten landwirthschaftlichen Jahrbuches finden wir das Folgende:

„Die Theorie, daß Zuckerrübenbau das Land ruinirt, hat sich als unhaltbar erwiesen. Die besten Ernten von Zuckerrüben und anderen Farmprodukten findet man auf vielen Farmen, auf denen Zuckerrüben am längsten gezogen wurden. Dies kommt zum Theil daher, daß der gute Farmer, durch die beim Bau der Zuckerrüben ge-



Mais über 9 Fuß hoch.

machten Erfahrungen, ein besserer Farmer geworden ist. Geeigneter Fruchtwechsel, tüchtige Bodenbearbeitung, und verständiger Gebrauch von Dünger, das sind Faktoren die das Land in gutem Zustande erhalten und den Farmer in den Stand setzen von seiner Arbeit und dem angelegten Kapital den höchstmöglichen Nutzen zu ziehen.“

Um dem Leser einen Begriff zu geben von dem Werth der Zuckerrüben per Acker, bringen wir hier den folgenden Bericht. Die Thatsache, daß die Namen und Adressen der Rübenbauer in dem ausführlichen veröffentlichten Bericht angegeben sind (welcher zu lang ist als daß er hier wiedergegeben werden könnte, den aber Jeder gegen Nachfrage erhalten kann) sollte für die Wahrheit des Gesagten überzeugend sein. Der Durchschnittsertrag, nach Ortschaften gruppirt, stellt sich wie folgt:

Fünf Rübenzüchter erzielten durchschnittlich....	\$52 14
Zwei Rübenzüchter erzielten durchschnittlich.....	73 86
Fünf Rübenzüchter erzielten durchschnittlich....	52 14
Zwei Rübenzüchter erzielten durchschnittlich.....	73 88
Zwei Rübenzüchter erzielten durchschnittlich.....	71,40
Dreizehn Rübenzüchter erzielten durchschnittlich...	68 62
Dreiundzwanzig Rübenz. erzielten durchschnittlich..	66 98
Sieben Rübenzüchter erzielten durchschnittlich.....	59 92
Vier Rübenzüchter erzielten durchschnittlich.....	51 54
Vier Rübenzüchter erzielten durchschnittlich.....	71 78
Vier Rübenzüchter erzielten durchschnittlich.....	56 65
Dreizehn Rübenzüchter erzielten durchschnittlich...	77 10
Sieben Rübenzüchter erzielten durchschnittlich.....	76 71
Zwei Rübenzüchter erzielten durchschnittlich.....	63 48
Sechs Rübenzüchter erzielten durchschnittlich.....	67 22
Fünf Rübenzüchter erzielten durchschnittlich.....	71 17
Fünf Rübenzüchter erzielten durchschnittlich.....	53 63

Obige Angaben sind dem Bericht entnommen, nur gibt der Bericht die Resultate der einzelnen Rübenbauer an—mit Ackerzahl und Tonnen der Ernte—während wir den Durchschnittsertrag, nach Ortschaften gruppirt, bringen.

Rübenbrei und Grünfutter.

Zu obigen Summen kann man noch \$10 per Acker hinzufügen für den Rübenbrei den die Fabrik dem Farmer zurückgibt und für das Grünfutter—beides vortreffliches Viehfutter. Die zwei oder drei niedrigen Durchschnittserträge werden sich wahrscheinlich auf Mangel an Erfahrung zurückzuführen lassen. Die Zuckersabriken liefern den Samen von einer erprobten Qualität, für den erst bei der Schlußabrechnung bezahlt werden muß, und sie schicken einen erfahrenen Mann in das Feld um die Kultur der Rüben zu beaufsichtigen.

Tabackbau.

Der Anbau von Taback in den letzten Jahren hat dem Wisconsiner Taback eine Stellung verschafft, welche einen lebhaften Umsatz im Markte garantirt. Diese Stellung ist zum großen Theile durch die Norweger des südlichen Wisconsin geschafften worden. Es ist gebräuchlich geworden, norwegische Ansiedlung an den Tabackpflanzungen zu erkennen und umgekehrt. Das Land in diesen Distrikten von Wisconsin, wo Taback regelmäßig gepflanzt wird, ist für den armen Mann unerreichbar geworden und steigt noch immer im Preise. Die Tabackkultur ist langsam und stetig nach Norden vorgeführt und Taback wird jetzt mit Erfolg in den neuen Counties gezogen. In einem Falle traf Schreiber dieses einen erfahrenen Tabackpflanzler aus der besten Tabackgegend von Süd-Wisconsin, welcher jetzt in seiner neuen Heimath im Norden von fünf Aekern genug Taback ernten wird, um seine achtzig Aker damit zu bezahlen. Untersuchung läßt kaum einem Zweifel Raum, daß ein großer Theil dieses neuen Nordens in naher Zukunft seine Tabackernten produziren wird. Die Tabackernte in Süd-Wisconsin hat neuerdings \$200 und darüber per Aker abgeworfen. Pächter haben den Landeigenthümern mehr als \$100.00 per Aker für den Gebrauch des Tabacklands eingehändigt.

In diesem Zusammenhang mag es von Interesse sein, daß die beiden einzigen Tabackpflanzler, welche Schreiber dieses auf einer Reise durch den neuen Norden zu sprechen Gelegenheit hatte (beides Männer von langer Erfahrung in Süd-Wisconsin) mit Entschiedenheit erklärten, daß sie lieber Taback auf ihren neuen Farmen pflanzen wollten, als dort, wo sie früher wohnten.

Daß der neue Norden, wo die fallenden Blätter der Hartholz-wälder seit Jahrhunderten den Boden gedüngt haben, ein ebenso gutes, wenn nicht noch besseres Feld für Tabacksbau als Süd-Wisconsin werden wird, das kann niemand bezweifeln, der sich auf Boden und Klima versteht.

Große Resultate im Tabackbau.

Ich siedelte mich im Jahre 1897 in Rusk County an und habe von Anfang mit Erfolg Taback gezogen. In diesem Jahre, 1907, habe ich fünf Aker so guten Taback, als ich jemals im südlichen Wisconsin gebaut habe, wofelbst ich langjährige Erfahrung im Tabackbau hatte. Meine Ernte von den fünf Aekern wird durchschnittlich 1,600 Pfund vom Aker betragen und zu dem letztjährigen Preise von 15c. das Pfund mir \$1,200 einbringen. Die Ernte von meinen fünf Aekern ist mehr als hinreichend, um für 80 Aker hier zu bezahlen. Diese Ernte ist jetzt eingeheimst und sicher in meinen Schuppen. Ich halte mein Land, was Taback anbelangt, selbst dem im südlichen Wisconsin überlegen.

A. K. A s p e n e s.

Bruce, Wis., 14. September, 1907.

Pflanzte mit Erfolg Tabak.

Ich habe viele Jahre in Dane County, Wis., gelebt und dort eine Farm besessen und betrieben; ich habe mit Ausnahme der zwei letzten Jahre dort jedes Jahr eine Tabakernte gebaut und glaube, daß ich dieses Geschäft ordentlich verstehe. Vor zwei Jahren zog ich auf eine von mir gekaufte Farm nahe der Stadt Cumberland; ich habe mit Erfolg hier zwei kleine Ernten Tabak gezogen, indem ich des Versuchs halber im Kleinen begann. Letztes Jahr zog ich beinahe $\frac{1}{2}$ Acker Tabak auf Land, welches nicht ordentlich hergerichtet war; die Pflanzung bekam auch nicht die Pflege, die sie hätte haben sollen, und doch bekam ich \$75 für die Ernte. Die diesjährige Ernte wird von feinerer Qualität sein und sie ist von gutem Aussehen. Tabak wird größer und wächst schneller hier als im südlichen Theile des Staates.

Nach zweijähriger Erfahrung kann ich sagen, daß ich das Land hier für eine ebenso gute Tabackgegend halte als das in irgend einem der Counties im südlichen Theile des Staates. Ich finde, daß 60 Tage genügend Zeit sind, die Ernte zur Reife zu bringen. Ich habe dieses Jahr einen Acker gepflanzt. Künftig werde ich in größerem Maßstabe pflanzen.

Lars M. Engesether.

Cumberland, Wis., 9. Sept. 1907.

Ein weiterer Erfolg.

Wir haben das Experiment gemacht, in der Nähe von Hatley, Marathon Co., während der letzten drei Jahre Tabak zu bauen und haben damit ausgezeichnete Resultate erzielt. Der Boden ist ideal und liefert ein schönes Blatt, sowohl in Bezug auf Qualität wie Form.

Im letzten Jahre (1906) schlossen wir mit etwa zwölf Farmern Contrakte, versuchsweise von ein halb bis zwei Acker zu pflanzen, und wo der Tabak rechtzeitig gepflanzt und richtig besorgt wurde, hatten wir gute Resultate. Der gepflanzte Tabak war Connecticut Havana-Samen, geliefert von C. M. Galkins von Janesville, der mit den Versuchsarbeiten der Agricultural Experiment Station in Madison in Verbindung steht.

Wir haben die angebaute Fläche dieses Jahr verdoppelt. Die Mitglieder unserer Gesellschaft sind praktische Tabackleute, Pflanzler sowohl wie Händler, und da sie obigen Tabak sortirt, verpackt und gebeizt haben, können sie die Resultate unserer Experimente glaubwürdig bezeugen.

Peoples Coal Company.

Janesville, Wis., 9. Okt. 1907.

Obst in der Region des Superior-Sees.

Rascher Fortschritt in der Anlegung von Handels-Obstgärtnereien durch erfahrene Obstzüchter.

Es sind viele Gründe vorhanden für die Annahme, daß die Counties am Superior-See sich zu einer bedeutenden Obstgegend entwickeln werden. Das Klima scheint besonders geeignet für das in nördlichen Breiten vorherrschende Großobst, besonders Äpfel und Kirschen. Diese Thatsache ist den Bewohnern der Gegend schon seit Langem bekannt, hat aber erst neuerdings die Aufmerksamkeit von erfahrenen Obstzüchtern im großen Styl auf sich gelenkt.

Kaufte Ländereien für Obstgärten.

Nach sorgfältiger Prüfung und Ueberlegung entschlossen sich eine Anzahl der bedeutendsten Obstzüchter des Nordwestens, Obstgärten in der diesem See zunächst gelegenen Region anzulegen. Unter den Käufern von Ländereien für Obstgartenanlagen befinden sich:

Harvey Nourse von Bayfield, Wisconsin; C. E. Patterson von 532 Jackson Straße, Milwaukee, Wisconsin; Carl Vollenweider von Bayfield, Wisconsin; A. C. Tyler von Bayfield, Wisconsin; William Knight von Bayfield, Wisconsin; C. H. Bird von Superior, Wisconsin, Station A; C. W. Smith von 3450 Snelling Avenue, Minneapolis, Minnesota; George S. Whiting von Jankton, Süd-Dakota; W. S. Powell von Grand Rapids, Wood County, Wisconsin; D. C. Webber von La Crescent County, Minnesota; Albert Eggler von Bayfield, Wisconsin; C. E. Powell von Sparta, Wisconsin; William Geifel, R. R. No. 1, Vernon County, Wisconsin; W. B. Flinn von Bayfield, Wisconsin; C. G. Patten von Charles City, Iowa; James Fiddes, Ecke Zehnte und Washington Straße, Minneapolis, Minnesota; Prof. E. J. Delwiche von River, Wisconsin; August Turnquist von Bayfield, Wisconsin; William West von Bayfield, Wisconsin; L. S. Carver von Bayfield, Wisconsin; J. S. Sykes von Bayfield, Wisconsin.

Bayfield, Wis., den 11. November, 1907.

Herrn A. D. Campbell, Einwanderungscommissär, Madison, Wis.

Werther Herr!—Hiermit sende ich Ihnen eine Liste von Leuten, welche Land von der Bayfield Realty Company kauften, um Obstbäume darauf zu pflanzen:

C. S. Strand von Bayfield, Wisconsin; D. Flander von Bayfield, Wisconsin; A. S. Wilkinson von Bayfield Wisconsin; F. B. Gollston von Bayfield, Wisconsin; J. M. Smith von Bayfield, Wisconsin; C. T. Andreas von Bayfield, Wisconsin; John Walters von Bayfield, Wisconsin; John Rieth von Bayfield, Wisconsin.

Bis jetzt habe ich noch keine Abbildungen von Obst erlangt, werde aber versuchen, einige für Sie zu bekommen.

Achtungsvoll

R. E. Carver.

Ansicht eines Baumschulbesizers und Obstzüchters.

Herr George S. Whiting, ein bedeutender Obstzüchter und Baumschulbesitzer in Yankton, S. D., schreibt wie folgt:

Yankton, S. D., den 4. November 1907.

H. D. Campbell, Madison, Wis.

Werther Herr!—In Beantwortung Ihres Geehrten vom 30. Oktober mit der Anfrage, weshalb ich Land in Bayfield County kaufte, will ich sagen, daß ich zu dem Kaufe durch die Ueberzeugung veranlaßt wurde, daß die Gegend zur Obstzucht, speziell zur Apfelszucht, vortrefflich geeignet sei. Vor meinem Besuche in der Gegend theilte ich die Ansicht vieler anderer Leute, daß das Land zu weit nördlich für Obstbau gelegen sei. Aber bei meinem Besuche in der Gegend sah ich Obst, welches dort gezogen worden war, und das war der beste Beweis, den irgend jemand verlangen konnte. Das veranlaßte mich, die klimatischen Verhältnisse u. s. w. zu studiren, und je mehr ich die Sache studirte, um so mehr wurde ich überzeugt, daß dies eine Obstgegend ist, und von Tag zu Tag befestigt sich meine Ueberzeugung in dieser Hinsicht mehr und mehr. Ich habe Land auf Land dort gekauft, bis ich jetzt über 1000 Acker auf der Bayfield-Halbinsel besitze, die, wie ich überzeugt bin heute eine der besten Obstgegenden im Nordwesten und vielleicht eine so gute Apfelgegend ist, wie man heute in den Ver. Staaten finden kann.

Ich habe meinen Obstgarten dort zwischen den Stumpfen angelegt, ohne zu roden oder zu pflügen, indem ich nur Gesträuch und Bäume schnitt und ein Loch grub, das groß genug war, um bequem den Baum einzupflanzen. Alle Unkosten und Arbeit, die wir hatten, bestanden darin, daß wir das Unkraut niederhalten und zweimal in jeder Saison die Schößlinge abmähen mußten. Ich habe jetzt etwa 17 Acker als Obstgarten angelegt und beabsichtige, jede Saison eine ziemliche Fläche zu bepflanzen.

Zum Schlusse will ich sagen, daß ich ein unbegrenztes Vertrauen in diese Gegend als Obstgegend habe.

Wenn es irgend welche andere Fragen giebt, die Sie in Bezug auf diese Gegend an mich richten möchten, so bitte ich, sie nach Belieben zu stellen.

Achtungsvoll

Geo. S. Whiting.

Legt nach langjähriger Erfahrung einen Obstgarten an.

Herr Wm. Knight von Bayfield, ein alter Ansiedler, dessen Beobachtung der Ergiebigkeit nachlässig gepflanzter und vernachlässigter Obstbäume ihn von der Geeignetheit der Gegend für Obstbau überzeugt hat, schreibt:

Bayfield, Wis., den 12. Nov. 1907.

Staats-Einwanderungsbehörde, Madison, Wis.

Werther Herr!—Ich empfang Ihren Brief mit der Anfrage, weshalb ich Apfelbäume für einen Handels-Obstgarten anpflanze und was mich dazu veranlasse.

Ich habe siebenunddreißig Jahre in Bayfield gelebt und war im Holzhandel und Bankgeschäft thätig. In allen diesen Jahren hatte ich beobachtet, wie unsere Bürger ein paar Apfelbäume in ihrem Hofe in den Boden steckten und sie dann sich selbst und dem Klima überließen, und im Allgemeinen gediehen die Bäume (wenn abgehärtete Sorten gepflanzt wurden) zu allseitiger Zufriedenheit, und ich habe wahrgenommen, daß jeder, der Bäume hatte, reichlich Äpfel bekam, und niemals ermangelten die Bäumen Frucht zu tragen. Ich kam zu dem Schlusse: wenn die Bäume bei der Pflege, die sie bekamen, gediehen, was würden sie erst unter richtiger Pflege und Kultivierung leisten! Da ich über etwas freie Zeit verfügte, beschloß ich, einen Obstgarten für den Handel anzulegen, in dem Glauben daß die Sache von Erfolg sein werde. Vor zwei Jahren bepflanzte ich dreißig Acker mit Apfelbäumen und nächstes Frühjahr will ich weitere fünfzehn Acker anpflanzen. Soweit sind meine Bäume außerordentlich gut gediehen und sie sehen schön und kräftig aus.

Ich glaube, daß die Bayfield Halbinsel von allen Theilen des Staates am besten zum Apfelbau geeignet ist. Der Boden und der Einfluß des Sees sind die Ursache. Die Äpfel sind fester, von feinerem Aroma und halten sich länger als die weiter südlich gezogenen. Unsere Duches of Oldenburg hält sich bis Dezember und bei ein wenig Extra-Sorgfalt bis Januar. Wealthy halten sich bis Februar. Yellow Transparent halten sich von drei bis sechs Wochen. Wolf River hält sich bis April. Wir ziehen alle Sorten Crabs und saure Kirschchen, wie Early Richmond, Montgomery und English Murello. Das Einzige, was wir an unseren Obstbäumen auszuweisen haben, ist, daß sie sich zu sehr mit Frucht beladen. Die Apfelblüthe wird nie vom Frost vernichtet. Alle Sorten Beeren und Kleinobst gedeihen perfekt. Erdbeeren brauchen im Winter nicht gedeckt zu werden.

Es sind einige bedeutende Obstzüchter in den letzten zwei Jahren hierher zu uns gekommen und haben Land gekauft und pflanzen Obstbäume und Beeren. Sie sind enthusiastisch über unser Obst und unsere Beeren und sie sagen, daß in anderen Gegenden kein so feines Obst gebaut werden kann.

Achtungsvoll

Wm. Knight.

Herr C. G. Patten, der bekannte Pomologe von Charles City, Iowa, besuchte kürzlich den Bayfield-Distrikt und hat, wie die Zeitungen berichten, eine sehr hohe Meinung über die Gegend als zum Apfelbau geeignet geäußert. Wir hoffen eine Erklärung Herr Pattens baldigst veröffentlichen zu können. Bei einer persönlichen Besichtigung von Knight's und Whiting's Obstgärten am 30. November 1907 fanden wir sie, wie auch die älteren Baumpflanzungen in der Nachbarschaft, in ausgezeichnetem Zustande.

Weitere Auskunft auf Verlangen.

A. D. Campbell, Einwanderungscommissär.
Madison, Wis., den 16. September 1909.